

Margit Eckholt

—

Dogmatik interkulturell

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Georg Stenger und Ina Braun

Band 46

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Katsutoshi Kawamura
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Rudolf Lütke
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

Dogmatik interkulturell

Globalisierung - Rückkehr der Religion -
Übersetzung - Gastfreundschaft:

Vier Stationen auf dem Weg
zu einer interkulturellen Dogmatik

von
Margit Eckholt

Traugott Bautz
Nordhausen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2007

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-191-4
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Vorbemerkungen	7
1. Station: Eine Annäherung aus religions- und kultursoziologischer Perspektive: Globalisierung und »Rückkehr der Religion«	13
1. Globalisierung und der interkulturelle Welt-Horizont der Gegenwart.....	13
2. Globalisierung – Säkularisierung – »retour du religieux«.....	25
2. Station: Religionsgemeinschaften und kultureller Austausch – die Perspektive der katholischen Kirche.....	35
1. Globalisierung und die »neue Ökumene«: Die katholische Kirche und der neue Welthorizont christlichen Glaubens	35
2. Die Kirche als Weltkirche – die bleibende Bedeutung des 2. Vatikanischen Konzils.	36
3. Dialog der Kulturen und Religionen als konstitutives Moment einer Weltkirche: »Nostra aetate« als entscheidendes Dialogdokument	45
4. Die umstrittene Rede von Papst Benedikt XVI. vor den Wissenschaftlern in Regensburg – ein Impuls für den kulturellen Austausch durch Religionen.....	53
3. Station: Die Erarbeitung einer interkulturellen Hermeneutik in einer globalisierten Welt – ein Weg mit Paul Ricœur	59

Inhaltsübersicht

1. Der neue »Welthorizont« in der Begegnung der Religionen und die Notwendigkeit der Erarbeitung einer interkulturellen Hermeneutik	59
2. Ricceurs Denken als Inkulturationsprozeß in die Philosophie des 20. Jahrhunderts.....	63
3. Übersetzen – erinnern – verzeihen: drei Momente einer interkulturellen theologischen Hermeneutik	81
4. Station: Spiritualität des Dialogs – zur theologisch-spirituellen und dogmatisch-theologischen Grundlegung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs	93
1. »Auf der Reise«: die Kunst der Grenzüberschreitung lernen	93
2. Die Ausgestaltung christlicher Identität in der Begegnung mit dem Fremden.....	99
3. Tiefendimension einer christlichen interkulturellen Hermeneutik: Versöhnung und Anerkennung des Anderen – eine dogmatisch-theologische Orientierung aus christlicher Perspektive	118
Die Autorin und das Buch.....	141

Vorbemerkungen

Sich auf eine Reise zu machen ist heute in Zeiten des Massentourismus in vielem entzaubert. In früheren Zeiten waren die Reisenden die großen Erzähler, die Winterabende mit Leben erfüllten, die Abenteurer, die Kunde von einer Ferne brachten und an denen selbst etwas von dieser Ferne und Fremde und ihrem Geheimnis haften blieb. Aber bei aller Entzauberung steckt in der Reise doch auch heute die Freude, Neuem zu begegnen, der Aufbruch aus dem Alltag; wir beschäftigen uns mit fremden Landkarten, stecken Ziele, berechnen Entfernungen. Wer reist, macht Erfahrungen, wird erfahren, wächst, weil er sich auf Fremdes hin öffnet, eigene Meinungen aufbricht. Die Arbeit auf dem Feld interkultureller Dogmatik ist mit einer solchen Reise vergleichbar.¹

Die Globalisierung, das Zusammenwachsen der Welt auf den verschiedenen Feldern von Wirtschaft, Politik und Kultur, die neuen Migrationsbewegungen, die selbst gewählte Migration aufgrund sich verändernder Berufsbiographien oder die auferlegte auf dem Hintergrund von Erfahrungen von Gewalt, Krieg, zunehmender Armut, haben zu einer neuen Erfahrung von Wirklichkeit geführt, in deren Zentrum die spannende und spannungsreiche Begegnung mit der Fremde steht. Auch Religionen befinden sich auf Wanderschaft; Glaubensbiographien verändern sich in der Fremde und in der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Fremden, mit dem Fremden.

¹ Zum Thema und Philosophie einer interkulturellen Orientierung vgl. Yousefi, Hamid Reza und Ram Adhar Mall: Grundpositionen der interkulturellen Philosophie (Interkulturelle Bibliothek Bd. 1), Nordhasen 2005.

Religionen werden so auf neue Weise herausgefordert, die eigenen Wirklichkeitsinterpretationen in der Begegnung mit den vielen anderen neu zu formulieren und abzustecken. In den letzten Jahren ist vor allem die These von Samuel Huntington breit diskutiert worden, nach dem Ende des großen Ost-West-Konfliktes, vor allem mit dem symbolischen Datum 1989, dem Fall der Berliner Mauer, beginne ein neuer großer Konflikt, der »Kampf der Kulturen«. In vielen scharfsinnigen Antworten wie denen Martin Riesebrodts oder Amartya Sens ist dies heftig zurückgewiesen worden. Auch in der vorliegenden Publikation wird ein anderer Akzent gesetzt; Globalisierung und die neue Begegnung von Kulturen und Religionen kann als eine Chance gesehen werden, als Weg zum Frieden. In der Entdeckung des Fremden, wenn sie von Respekt und Anerkennung des Anderen getragen ist, kann gerade auch Eigenes auf neue Weise entdeckt werden, vergessene und verdrängte Dimensionen des Eigenen können wieder erschlossen werden.

Die vorliegenden Überlegungen sind *im Horizont der katholischen dogmatischen Theologie* formuliert. Sie versuchen, Wege zu einer interkulturellen Theologie aus dieser Perspektive zu formulieren. Aufgabe der Theologie ist es, Rechenschaft vom christlichen Glauben vor dem Forum der Vernunft zu geben, den »Logos« des Glaubens im interdisziplinären Diskurs der Wissenschaften zu erschließen, sowohl für das »forum externum«, Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur, als auch für das »forum internum«, die eigene Glaubensgemeinschaft, die katholische Kirche. Diese Aufgabe, Rechenschaft vom Glauben zu geben und den Glauben darin für die verschiedenen Felder der Öffentlichkeit zu erschließen, hat dabei immer auch eine orientierende Funktion: In der Rückbesinnung auf die grundlegenden Quellen des Glaubens – Schrift und Tradition – gilt es, diese als Orientierungsgrößen für die und in der Gegenwart zu übersetzen.

Auf diesem Hintergrund sind die folgenden Überlegungen als Stationen einer Reise formuliert. Es sind Stationen, die im Kontext der von Migrationsbewegungen, der spannungsreichen Dynamik der Begegnung von Kulturen und Religionen geprägten Weltgesellschaft den Weg hin zur Tiefendimension interkulturellen Arbeitens beschreiten, zu einer »Spiritualität des Dialogs«. Es ist – aus Perspektive einer sich als Glaubenswissenschaft verstehenden und im Raum der katholischen Kirche vollziehenden Theologie – ein Weg vom Außen zum Innen, aber auch je neu vom Innen zum Außen, jede Station ist eine »Raststätte«, in der der Kontext der Weltgesellschaft mit allem sie charakterisierenden Spannungspotential auf neue Weise aus einer Perspektive christlichen Glaubens erschlossen wird.

Die erste Station nimmt die Außenperspektive in den Blick, den aktuellen Kontext von *Globalisierung und Rückkehr der Religion*, als Horizont für den Entwurf interkultureller Theologie. Sie stellt eine erste Annäherung an den Kontext aus religionssoziologischer und kultursoziologischer Perspektive dar, wobei der Blick auf diese Perspektiven auf dem Hintergrund der theologischen Fragestellung formuliert ist. Die »Rückkehr der Religion« ist ein Schlüssel zum Verständnis des gegenwärtigen Weltkontextes, gerade hier erweist sich die Relevanz theologischen Arbeitens.

Die zweite Station setzt beim »forum internum« katholischer Theologie an, es werden die *ekkesiologischen Grundlagen für das interkulturelle Gespräch der Gegenwart* erarbeitet. Im Zentrum steht das 2. Vatikanische Konzil, das ganz entscheidende Weichenstellungen für ein neues Selbstverständnis der katholischen Kirche im Pluralismus der Kulturen und Religionen und die Anerkennung des Anderen gegeben hat. Es sind ekkesiologische Orientierungen, denen theologisches Arbeiten bis heute verpflichtet ist. Die Herausforderungen, die die Begegnung mit fremden Kulturen und Religionen darstellt, waren ursprünglich Gegenstand der

Missionswissenschaften, sie sind nun in das Zentrum der Theologie, vor allem auch der systematischen Theologie gerückt.

Die dritte Station erarbeitet auf dem Hintergrund der *hermeneutischen Philosophie Paul Ricœurs* entscheidende philosophische Grundmomente für die Begegnung mit dem Fremden. An die Trias von Übersetzung – Austausch der kulturellen Gedächtnisse – Versöhnung kann eine systematische Theologie in interkultureller Perspektive anknüpfen.

In der vierten und letzten Station werden Grundmomente einer *Spiritualität des Dialogs* genannt. Das Motiv der Reise führt in die Tiefendimension christlichen Glaubens. Von dort werden *dogmatisch-theologische Orientierungspunkte* für eine interkulturelle Theologie formuliert. In deren Zentrum steht Jesus Christus, der auf seinem Weg den Gott Israels als Liebe und Leben erschlossen hat und der seine Freundinnen und Freunde mit der Gabe des Geistes auf den Weg schickt. Theologie, die eine Reflexion auf diesen Glaubensweg, auf die Glaubensbiographien in aller Vielfalt ist, trägt so selbst einen Wegcharakter. Sie ist »essai«, je neue Annäherung an Den, der auf den Weg schickt, weil er selbst der Weg ist (Joh 14,6). Sie ist aber konzipiert im Vertrauen, daß es einen großen Reisebegleiter gibt, Gottes Geist, die Weisheit Gottes, die alles durchdringt und erfüllt, gerade das Kleinste und Schwächste, und die anregt zu neuen Entdeckungsgeschichten des Glaubens gerade in der Vielfalt der Begegnungen mit Fremdem und Unvertrautem.

Die vorliegenden Überlegungen knüpfen an die Habilitationsschrift an, die 2002 unter dem Titel »Poetik der Kultur« erschienen ist. Philosophischer Gesprächspartner für den Entwurf von Bausteinen einer interkulturellen Dogmatik ist der französische Philosoph Paul Ricœur, seine wegweisenden Überlegungen stehen auch hier im Zentrum. In verschiedenen »Reisestationen« hat die Verfasserin in den letzten drei Jahren an diese Impulse angeknüpft und sie vertieft.

Es sind Überlegungen zur Begegnung mit der Fremde, der Gastfreundschaft, einer Christologie im Pluralismus der Kulturen, die im Folgenden eingearbeitet werden.²

Vorliegende Publikation stellt insofern einen Rückblick auf diesen Weg und eine »Bestandsaufnahme« dar. Dem Bautz-Verlag danke ich für die Publikation, Herrn Dr. Hamid Reza Yousefi für die Geduld und die Betreuung des Projektes.

Margit Eckholt, Benediktbeuern,
Pfingsten 2007

² Folgende Publikationen: Poetik der Kultur. Bausteine einer interkulturellen dogmatischen Methodenlehre (Herder-Verlag), Freiburg i.Br. 2002; Hermeneutik und Theologie bei Paul Ricœur. Denkanstöße für eine Theologie im Pluralismus der Kulturen (= Benediktbeurer Hochschulschriften 19), München 2002; - /Christine Plahl, »Heraus-Gefordert durch Fremde«. Studientag der KSFH und PTH Benediktbeuern, 17. April 2002 (= Benediktbeurer Hochschulschriften 21), München 2003; Die »Gnade des Gastes«. Zur theologischen Hermeneutik des Emmaus-Weges - Wegmarken einer interkulturellen Fundamental-dogmatik, in: Margit Eckholt/Marianne Heimbach-Steins (Hg.), Im Aufbruch - Frauen erforschen die Zukunft der Theologie, Stuttgart (Schwabenverlag) 2003, 82-99; Gott der Heimat - Gott der Fremde: Wie verändert Migration Glauben und Gottesbild?, in: Hermann Weber (Hg.), Religionen auf Wanderschaft. Chancen und Probleme der interreligiösen Begegnung im Zeichen globaler Migration, Bonn 2004, 107-120; Der eine Jesus Christus und seine vielen Gesichter: Christus als Zentrum der Verkündigung und Seelsorge in weltkirchlichen Kontexten, in: Lebendiges Zeugnis 61 (2006) 169-184.